



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 94.

Siegen, Freitag, 11. August

1893.

Die Socialdemokraten unter sich.

— Vom „Internationalen Arbeiterkongress“, der gegenwärtig in Zürich tagt, liegen bisher nur die Berichte über die Erledigung der einleitenden Geschäfte vor. Eine „imposante“ Begrüßungsfeier, ein Huldigungs- und Festzug, wie ihn (ebenfalls) Zürich noch niemals gesehen hat, eine Vertheilung der Präsidentenrollen, Feststellung der Tages- und der Geschäftsordnung, und Hinauswurf der Anarchisten und „Anarchisanten“, das ist bis jetzt alles, was als Ergebnis der Tagfahrt zu vermelden ist. Die Behandlung der materiellen Fragen sollte gestern beginnen. Es wird hierauf zurückzukommen sein, wenn die entscheidenden Verhandlungen vorüber sind. Für heute mögen einige Blüthen gepflückt sein, die sich am Wege der Liebknecht'schen Berichterstattung im „Vorwärts“ finden. Da hat der Deutsche Arbeiterverein in Zürich sein Heim mit Fahnen u. geschmückt, und auch mit Inschriften versehen. „Diese und ähnliche Grüße“, so hat Herr Liebknecht in seinem Vorbericht, „bekunden dem Vorübergehenden den Geist, der in diesem Hause gepflegt werde.“ Jedenfalls echt socialdemokratischer Geist, also vertrauen auch wir uns die Inschriften, deren eine lautet: „Ohne Fürsten glücklich leben, ohne Pfaffen freudig sterben.“ Ein anderer: „Die Arbeiter sind der Fels, auf den die Kirche der Zukunft gebaut werden soll.“ Das ist wieder mal offenkundig. Vor den letzten Reichstagswahlen hatte die Klasse auch einen zweiten Boden. Aus dieser anderen Klasse floß jene harmlose, vom Geiste der Duldsamkeit triefende Auslegung des Programms: „Religion ist Privatsache“, womit man die Agitation „auf den Dörfern“ soweit erfolgreich einführte. Die eingefangenen Bauern mögen nun auch den echten socialdemokratischen Geist in dieser Hinsicht zur Kenntnis nehmen; sie werden dann selbst wissen, wie sie davon sind. Im Uebrigen scheint die vollkommene und dem genius loci angemessene revolutionäre Phrase wieder schwunghaft betrieben zu werden. Herr Singer spricht von der Arbeit, die uns dem Tag entgegenführt, wo das „rothe Banner des Socialismus“ siegreich über das Eidenrind wehen wird. Ein Vertreter der internationalen Schneidergewerkschaft, dem aber der Liebknecht'sche Bericht vorsichtig das Prädikat „Anarchist“ in Klammern beifügt, spricht von der Ermordung des Zaren Alexander II. und hofft, „daß auch die deutschen Socialdemokraten bald zu der politischen Aktion greifen müssen, die man die Aktion der Gewalt nennt.“ Herr Bebel selbst verfallt in diesen Ton, er mahnt zur Einigkeit, „damit wir unseren Gegnern zurufen können: Wehe euch, wenn der letzte Schlag fällt.“ Als man aber bei der Wahlagitiation diese blutrünstigen Absichten socialdemokratischen Agitatoren entgegenhielt, konnte man, namentlich auf dem Lande, etwas an gehauchter Entrüstung fassen lernen.

Ein süddeutsches Blatt schreibt über den Kongress in Zürich unterm 8. Aug.: Während des ganzen ersten Tages wurden die Bestimmungen über die Zulassung zum Kongress behandelt. Die Verhandlungen boten ein widerliches Bild des Anparlamentarismus und der Disciplinlosigkeit. Eine Schaar ungebärdiger

Anarchisten suchte durch Poltern und Radau aller Art die Verhandlungen zu erweitern und zu verpöbeln. Während mehrerer Stunden herrschte ohrenzerreißendes Lärmen, so daß man sich in eine Menagerie versetzt fühlte. Schließlich riß um 4 1/2 Uhr die Geduld der nächstern Elemente und alle Anträge des Organisationsausschusses drangen nahezu einstimmig durch. Der Tumult, der nun folgte, war unbeschreiblich, denn der Ausschluß der Anarchisten war beschlossen. Dieselben weigerten sich aber zu gehen. Nach mehrfachen erfolglosen Aufforderungen kam es im hinteren Theil des Saales zum Handgemenge. Der Kampf und das Gekröse hinten im Saale dauerte lange fort, während die Präsidentenglocke fort und fort ertönte. Da marschirte eine Kolonne handfester Schweizer auf, die Landauer, Werner und die andern Anarchisten förmlich mit Stöcken hinaustrieben. Dabei setzte es Stochhiebe ab, die mehrere Verletzungen zur Folge hatten. So mußte dem Reichstagsabgeordneten von Gotha ein Kopfband angelagt werden. — Heute Vormittag, am 2. Tage hat der Kongress seine eigentlichen Verhandlungen noch nicht begonnen. Das Präsidium führte der Franzose Agabere. Zunächst wurde der Protest v.lesen, den die gestern ausgeschlossenen erhoben hatten. Dieselben erklärten in demselben: Sie seien v.ergewaltigt; der Kongress besitze nicht das Recht, sich einen internationalen Arbeiterkongress zu nennen. Der Antrag des Holländers Nieuwenhuis und des Belgiers Wolters, betr. eine nochmalige Erwägung des gestrigen Ausweisungsbefchlusses, wurde abgelehnt. Nach statthabender Mandatprüfung erklärte der Kongress 412 für gültig, nämlich: England 65, Australien 1, Dänemark 34, Belgien 17, Bulgarien 2, Dänemark 2, Spanien 2, Amerika 3, Frankreich 38, Holland 6, Ungarn und Kroatien 10, Rumänien 5, Rußland, Serbien und Norwegen je 1, Schweiz 101, Deutschland 92, Italien 21, Polen 10. Ueber 10 deutsche Mandate, die bestritten wurden, entschied der Kongress Nachmittags.

Tagesnachrichten.

Berlin, 10. Aug. Der socialdemokratische „Vorwärts“ und das christlich-soziale „Volk“ des Herrn Stöcker machen gemeinsame Sache gegen angebliche Verschwendung betriebs der den Landtagsabgeordneten verfassungsmäßig gezahlten Diäten und dringen auf in dieser Richtung zu machende Ersparnisse. Sonst schwärmen die demokratischen Blätter, vortweg die socialdemokratischen, für Einführung von Diäten für — Reichstagsabgeordnete, zur Abwehrung unterdrückt aber jetzt der „Vorwärts“ den Satz: „einen Erwerbszweig soll der Beruf des Abgeordneten nicht darstellen“; vielleicht nur deshalb, weil es beim Landtage für Socialdemokraten bisher nichts „zu erwerben“ gab.

Kiel, 9. Aug. Das auf der Germania-Werft neuerbaute Panzerschiff „Wörth“ fährt Donnerstag früh dem Kaiser entgegen. Der Kaiser wird sich an Bord desselben begeben und an der Probefahrt theilnehmen. Das Mittagmahl wird an Bord der „Wörth“ eingenommen.

Kiel, 10. Aug. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist um 4 Uhr hier einetroffen. Vormittags um 10 Uhr bezaehle

die Hohenzollern im Belt der deutschen Mandersflotte und wohnte den Mandern bei. Dadurch erklärt sich ihr verspätetes Eintreffen. Der neue Panzer Wörth ist heute zu seinen ersten Probefahrten in See gegangen, er wurde vom Kaiser beobachtet und traf mit der Hohenzollern hier wieder ein. Der Kaiser verblieb an Bord der Hohenzollern.

Helgoland, 9. Aug. Der Kaiser hat heute früh 6 Uhr 45 Min. Helgoland wieder verlassen.

Karlsruhe, 9. Aug. Wie die Karlsruher Zeitung meldet, trifft der Kaiser am 8. September hier ein, die Parade findet am 9. September statt; darauf folgen vom 12. bis zum 14. Sept. die Manöver des 14. gegen das 15. Armecorps bei Hagenau.

Straßburg, 9. Aug. Nach hierher gelangten Mittheilungen scheint festzustehen, daß der Kaiser am 10. September hier eintrifft und bis zum 14. September verweilt. Ueber das 14. und 15. Armecorps wird hier die Kaiserparade abgehalten werden; darauf manöuvrieren beide Armecorps gegeneinander bei Straßburg und Rehl. Bei diesen Manövern wird eine Brücke über den Rhein geschlagen werden. — Am Freitag trifft der Großherzog von Baden hier ein und bezieht am Samstag sein Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 126 und die Mantuffelkaserne. Am Freitag findet voraussichtlich großer Zapfenstreich statt.

Paris, 9. Aug. Das französische Mittelmeergeschwader wird bei seinem Manöver an der Küste von Korsika sich auch im Scharfschießen üben. Als Ziel dient eine genuessliche Schloßruine, auf Kap Rosso in einer öden Gegend gelegen. Das Schloß wird aus einer Entfernung von 5 Meilen beschossen werden. Der Gaulois will wissen, 5 russische Schiffe, die zu einem Mittelmeergeschwader vereinigt werden sollen, würden am 20. d. M. in Toulon erwartet. Eine Abtheilung der russischen Seelen soll bei dieser Gelegenheit auch einen Absteher nach Paris machen.

London, 9. Aug. Die Kohlenarbeiter von Monmouth haben beschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die von den Förderern verlangte Lohnerhöhung um 20 pCt. bewilligt ist.

Madrid, 9. Aug. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien ist unterzeichnet worden.

Petersburg, 9. Aug. Hier ist offenbar die Parole ausgegeben worden, zu behaupten, die deutsche Antwort auf die russischen Vorschläge sei derartig schroff gewesen, daß Rußland gar nicht anders als durch Abbruch der Verhandlungen, den höchstfort und den Zollkrieg antworten konnte. Man gibt sich eben fortgesetzt hier Mühe, dem Grafen Caprivi die Schuld am Zollkrieg zuzuschreiben. — Unter den Gästen des Kaiserpaars in Peterhof am Geburtstage der Kaiserin nennen die russischen Blätter auch den deutschen Botschafter General v. Werder; hinzuzufügen wäre noch, daß der General als einziger Botschafter geladen war, und zwar für den ganzen Tag, zum Frühstück, Essen und Abendessen, und außer ihm von den beglaubigten ausländischen Diplomaten nur noch die dänische Gesandtschaft.

Alfria, Mozambique, 9. Aug. Hier eingetroffene Nachrichten des Majors v. Wismann melden, daß der für den Massaf-

Vermiſt.

Roman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten.)

1.

„Ist Forberg noch nicht zurück? Er müßte schon hier sein.“
„Nein, er ist noch nicht gekommen.“
„Wertwüdig, er ist doch sonst so pünktlich.“
„Je nun, mir scheint, in letzter Zeit wäre er es ein paarmal nicht gewesen.“

Die kurze Wechselrede wurde zwischen dem alten, langjährigen Kassierer des Bankhauses Graupner und Söhne in Berlin und einem jüngeren Angestellten der Firma, welcher unter der Leitung des ersteren an den Kassenbüchern arbeitete, geführt. Beide wandten sich darauf wieder ihrer Beschäftigung zu, und eine Zeit lang hörte man nichts als das Kräzeln einer eifrig über das Papier fahrenden Feder und das Rascheln von Kassenheinen, welche durch die Hände des alten Herrn glitten.

Jetzt öffnete sich eine Thür.
„Ist er das nicht?“ fragte der Kassierer schnell aufblickend. Man hörte seinem Ton die Enttäuschung an, als er hinzufügte:
„Ach, das ist Schmidt; wo nur Forberg bleiben mag?“

„Ist der noch nicht wieder da?“ fragte statt der Antwort der Eingetretene, ein jüngerer Mann, dessen kurzgeschneittenes Haar und straffe Haltung trotz des jetzt ganz glatt rasierten Gesichtes und der bescheidenen bürgerlichen Kleidung erkennen ließ, daß er den Soldatenrock vor nicht allzu langer Zeit ausgezogen hatte. Als der Kassierer mit besorgter Miene das Haupt schüttelte, fuhr er fort: „Das ist aber sonderbar; wir sind gleichzeitig fortgegangen, er hatte nur die beiden Wege noch der Reichsbank und nach der Nationalbank, und ich bin durch die halbe Stadt gelaufen: er hätte viel früher wieder hier sein müssen als ich.“

„Haben Sie alles erlebt?“ unterbrach ihn der Kassierer, dem diese Betrachtung des Boten, er wußte selbst nicht recht weshalb, ein Unbehagen bereitete. Sogleich nahm Schmidt wieder die ihm gegen seinen Vorgesetzten zukommende ehrsüchtige Haltung an und erwiderte: „Sehr wohl, Herr Kummer, wollen Sie so gut sein und nachsehen?“

Er öffnete seine Tasche, leerte deren Inhalt auf den vor

Herrn Kummer befindlichen Zählisch und sagte dabei: „Hier sind die Schlüsselscheine von Heilmann und Comp., hier der Betrag des Wechselns von Bendig und Rabener, die Chamotte-Fabrik-Aktien, und hier der Rechnungsschluß von Exler und Rathenow. Herr Rathenow wird heute noch selbst herkommen.“

„Gut, gut, es hat alles seine Richtigkeit“, versetzte der Kassierer, nachdem er sämtliche Eingänge mit der peinlichen Sorgfalt geprüft hatte, welche ihm zur zweiten Natur geworden war. Trotzdem war er nicht ganz bei der Sache. Was Schmidt, der zweite Kassenbote, da brachte, das war ja alles Lappalien im Vergleich zu den großen Summen, deren Erhebung er heute Forberg, dem ersten Kassenboten, anvertraut hatte. Und dieser seit mehr als fünfundsiebzig Jahren dem Hause Graupner und Söhne treu und gewissenhaft dienende Mann blieb jetzt über die Gebühr lange aus.

„Es wird Forberg doch kein Unglück zugestoßen sein?“ gab er noch ein paar Minuten seinen Gedanken lauten Ausdruck und blickte die beiden mit ihm im Zimmer Befindlichen an, als erwartete er von ihnen eine Beruhigung. Der Kassenbote zuckte nur die Achseln, der junge Buchhalter aber sagte:

„Ich glaube, Sie ängstigen sich unnöthig, Herr Kummer. Es wird heute wegen der Ausgabe der neuen Aktien ein großer Andrang auf der Nationalbank gewesen sein, da ist Forberg wahrscheinlich lange aufgehalten worden.“

„Schon möglich, obwohl es früher nicht Sitt war, daß man den Boten von Graupner und Söhne warten ließ“, antwortete der Kassierer; er vermochte sich jedoch bei dieser Annahme nicht zu beruhigen, sondern befohl dem seiner weiteren Aufträge harrenden Schmidt:

„Sehen Sie sich doch einmal um, was aus Forberg geworden sein könnte. Gehen Sie nach der Jägerstraße und nach der Spandauerstraße, aber seien Sie vorsichtig, daß kein unnützes Gekröse entsteht; hören Sie, Schmidt!“

Mit einem lauten „Sehr wohl, Herr Kummer“ und einigen leise zwischen den Zähnen gemurmelten Worten, welche die Zurückbleibenden kaum hören und noch weniger verstehen konnten, entfernte sich Schmidt. Sobald die Thür hinter ihm ins Schloß gefallen war, verließ Kummer seinen Platz hinter dem Zählisch, trat an seinen jüngeren Gefährten heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und fragte in einem so vertraulichen Ton, wie

dieser noch nie von dem sehr gemessenen alten Herrn vernommen: „Gottschalk, wissen Sie, welche Summe Forberg heute in seiner Tasche bei sich trägt?“

„Gwiß, Herr Kummer. Er holt 200 000 Mark von der Reichsbank, und die Aktien mögen sich auch noch auf 100 000 Mark belaufen.“

„Auf 65 000; er hat also im ganzen 265 000 Mark bei sich, wenn er nach der Nationalbank gekommen ist.“

„Aber Herr Kummer, was fürchten Sie? Forberg hat schon größere Summen bei sich gehabt und niemals das geringste veruntreut“, tröstete Gottschalk.

„Fällt mir auch nicht ein, an der Ehrlichkeit des Mannes zu zweifeln, mit dem ich hier alt geworden bin“, wies der Kassierer unwillig zurück. „Ich fürchte weit eher, es könne ihm etwas zugestoßen sein, und überdies droht sein Ausbleiben uns Verlegenheiten zu bereiten. Wir haben heute große Zahlungen, und der Baarvorrath könnte nicht reichen.“

„Er wird schon kommen, gedulden Sie sich nur.“

Die Zubericht des Buchhalters wirkte für kurze Zeit beruhigend auf den Kassierer, und außerdem ward auch seine Aufmerksamkeit anderweitig in Anspruch genommen, denn es wurde sehr lebhaft an der Kasse. Leute, die Zahlungen zu leisten und zu empfangen hatten, fanden sich ein und wurden in ordnungsmäßiger Weise abgefertigt; aber je weiter die Zeit vorrückte, desto schwerer wurde es dem Kassierer, die ihm eigene ruhige, gelassene Miene und Haltung zu bewahren. Die Hand, welche sonst mit einer so großen Sicherheit die Goldstücke aufzählte, bebte leise, und er vergaß sogar einmal, als er eine Summe in Kassenheinen auszählte, dieselben einzeln mit dem zu diesem Zwecke vorhandenen Schwämmchen zu befeuchten, um sich zu vergewissern, daß er nicht zwei statt eines gegriffen habe.

Endlich, es war gerade eine Pause in dem Verkehr an der Kasse eingetreten, erschien Schmidt wieder.

„Nun?“ rief ihm der Kassierer in der höchsten Spannung entgegen.

„Ich war auf der Reichsbank und auch auf der Nationalbank, Herr Kummer.“

„Das weiß ich, weiter.“

„Das Geld und die Aktien sind abgeholt, es wäre alles in Ordnung, sagten die Herren.“

See bestimmte Dampfer der Antislaverei-Gesellschaft
voraussichtlich im September fertig sein werde.

Vermischtes.

Köln, 8. Aug. (In trauriger Weise verunglückte) in vergangener Nacht zu einer 10tägigen Lebung als Landwehrmann beim 16. Regiment eingezogene Kaufmann Dreier aus Barmen. Derselbe erkrankte, wahrscheinlich in einem plötzlichen Anfall von geistiger Unmacht, gegen 3 1/2 Uhr Nachts das Dach der vierstöckigen Kaserne I am Neumarkt, in der er einquartiert war. Dort wurde der Bedauernswerte, der nur mit Hemd und Drillschleife bekleidet war, vom Aufseher des nebenan gelegenen Weiberechts Hauses bemerkt, als er laut vor sich hinredend, in der Dachrinne auf- und abspazierte. Der Aufseher rief ihm zu, was er dort mache, er möge vorsichtig sein, damit er nicht abfalle. Da rief der Gefährdete: „Hier ist die Stelle, von welcher ich herunterpringen muß!“ und sprang nun aus der Höhe von etwa 40 Meter auf den gepflasterten Hof des Frauenrechts Hauses, wo er mit lautem Aufschrei aufschlug. Man schaffte den Unglücklichen, der gräßliche Verletzungen davongetragen hatte, in einer Bahre nach dem Militärhospital, wo er nach Verlauf einer Stunde starb.

Marburg i. H., 7. Aug. (Eine kleine Demonstration) haben sich die Marburger Studenten am Freitag bei der Feier aus Anlaß des Semesterschlusses geleistet. Die sämtlichen studentischen Korporationen zogen nämlich mit einer Musikpelle durch die Stadt nach Wehrda, voran die bestrafte Vertreter, jeder in einem bekränzten Wagen. Der Rückzug erfolgte Abends gegen 10 Uhr unter stürmendem Gewitterregen. Gegenüber der Wohnung des Geh. Raths Kütz wurde Halt gemacht und von der Musikpelle erst das Lied „Im Wald und auf der Heide“ gespielt, worauf das Lied „Stoht an, Marburg soll leben“ gesungen wurde.

Siegen, 6. Aug. (Duell.) Zwischen 2 Studenten der hiesigen Universität fand gestern Vormittag in der Gemarkung Heuchelheim ein Duell auf Säbel statt. Einer der Duellanten, Hr. Studiosus R. aus Wehlar, erhielt von seinem Gegner dabei einen Hieb über den Kopf, daß edle Theile bloßgelegt wurden, und er blutüberströmt zusammenbrach. Er mußte vom Blage getragen werden und wurde alsbald in die Universitätsklinik transportiert. Die Verletzung soll lebensgefährlich sein. Gerichtliche Untersuchung wegen des Duells ist eingeleitet.

Neutirchen (Kreis Siegenbain), 8. Aug. (Mahnung zur Vorsicht.) Vergangenen Freitag starb hier selbst an Blinddarmentzündung die 17jährige Tochter des Gasthofsbesizers Herrn H. Koh. Die Ursache der Krankheit war das Verschlucken eines Nadelnsteines. Die betäubten Eltern thaten alles Mögliche, um die Tochter zu retten. Auch die Operation, welche ein aus Marburg herbeigerufener Professor vornahm, vermochte das Kind nicht zu retten. Der Trauerfall erregt hier allgemeine Theilnahme.

Berlin. (Ein seltsamer Unfall) ist in voriger Woche, wie man der „Post“ mittheilt, einem zur Zeit hierher kommandirten Offizier begegnet. Dieser betrat eines Vormittags den Friseurlokalen des Herrn S., Friedrichstraße 100, um sich rasiren zu lassen. Im Begriffe, sich auf dem dazu bestimmten Sessel niederzulassen, öffnete sich plötzlich vor ihm eine Fallthür, und er wurde unfehlbar in den etwa drei Meter tiefen Kellerraum hinabgestürzt. Er wurde unfehlbar in den etwa drei Meter tiefen Kellerraum hinabgestürzt. Er wurde unfehlbar in den etwa drei Meter tiefen Kellerraum hinabgestürzt. Er wurde unfehlbar in den etwa drei Meter tiefen Kellerraum hinabgestürzt.

Berlin. (Ein Glücksfall.) Im Juni brachte eine ältere Dame ein in der Serie gezogenes Köln-Münster 300 Mk.-Loos zu einem hiesigen Bankier, um dasselbe zu verkaufen. Ein solches in der Serie gezogenes Loos würde ihr beim Verkauf einen sicheren Nutzen von 700—900 Mark eingebracht haben. Der Bankier rief der Dame jedoch, nur die Hälfte zu verkaufen und die andere Hälfte selbst zu spielen. Die Kundin war mit diesem Vorschlag einverstanden und beauftragte den Bankier mit dem Verkauf der einen Hälfte. Es fand sich jedoch kein Käufer, und so mußte die Dame das ganze Loos allein spielen. Und dies geschah nicht zu ihrem Schaden, denn am 1. August wurde, wie das „R. Z.“ berichtet, ihr Loos mit dem Hauptgewinn von 165.000 Mark gezogen.

(Aus Bismarcks diplomatischen Jugendtagen) erzählen

„Aber Forberg; wo ist Forberg?“
„Ja, den hab' ich nicht gesehen.“
Die anscheinende Ruhe und Gleichgültigkeit, mit welcher diese Meldung gemacht wurde, brachte den sonst so gewissenhaften alten Herrn furchtbar auf. „Wie können Sie sagen, es sei alles in Ordnung, wenn Sie Forberg gar nicht gesehen haben!“ schrie er den Boten an.

„Er, ich bestelle ja nur, was man mir auf der Reichsbank und auf der Nationalbank gesagt hat. Forberg hat am ersten Platz die Checks und am zweiten die Interimsscheine abgeliefert und Geld und Aktien dagegen bekommen. Sie sagten auf der Nationalbank, er sei schon vor zwei Stunden fortgegangen.“

„Zwei Stunden!“ Kummer schlug jetzt die Hände über dem Kopf zusammen; auch Gottschalk verlor seine Ruhe und sagte kopfschüttelnd: „Das ist doch sehr auffällig.“

„Finden Sie das endlich auch!“ rief Kummer mit einem Anflug von Galgenhumor. „Hätte ich mich nur nicht durch Sie so lange hinfalten lassen!“

„Aber was konnten wir thun?“
Auf diese Frage hatte Kummer allerdings keine genügend: Antwort, indeß rief er: „Es muß etwas geschehen! Wir dürfen nicht länger untätig sein. Jede Minute Verzug kann sich schwer rächen.“

„Meinen Sie, daß ich nach der Polizei gehen soll, Herr Kummer?“ erdreiste sich Schmidt zu fragen. Er glaubte, bei diesem außerordentlichen Vorkommniß auch ein Wort mitreden zu dürfen.

„Nach der Polizei!“ wiederholte Kummer erschrocken. „Sie können doch unmöglich denken.“ — Er konnte es nicht über sich gewinnen, den Satz zu vollenden.

„Man nimmt ja die Hälfte der Polizei auch in Anspruch, wenn man fürchtet, es könne jemand ein Ungeheuer begehen“, begütigte Gottschalk, während der Kassenbote in einer eigenthümlich verschmitzten Weise vor sich hin lächelte.

„Ich darf keinen solchen Schritt thun, ohne zuvor den Chef benachrichtigt zu haben“, sagte Kummer noch einiger Ueberlegung und fügte, auf die Uhr blickend, hinzu: „Herr Julius Graupner wird wohl noch auf der Börse sein.“

„Nein, ich glaube, die Herren sind beide im Privatcomptoir“, berichtete Schmidt und öffnete dienfertig dem Kassierer die Thür. „Wie gefällt Ihnen denn die Geschichte, Herr Gottschalk?“ fragte er, sobald er jenen außer Hörweite wußte, und trat näher zum Pult des Buchhalters heran.

„Ich glaube, man wird gut thun, sich darüber vorläufig jeder Vermuthung zu enthalten, und ich möchte Ihnen das auch anrathen“, Schmidt, antwortete der junge Mann und wandte sich wieder seinen Büchern zu, um anzudeuten, daß er nicht beabsichtige, eine Privatunterhaltung mit dem Kassenboten zu führen. Dieser ließ sich aber dadurch nicht abschrecken; er trat ein paar Schritte seitwärts und sagte wieder in einem respektvolleren Tone: „Sehr wohl, Herr Gottschalk, sehr wohl, haben ja vollkommen recht. Aber Gedanken sind goldfrei.“ (R. f.)

Frankfurter Blätter folgende hübsche Anekdote: Als Bismarck als Bundesgeandter in Frankfurt weilte und im Hause eines dortigen Patriziers wohnte, vernahm er einen Glöckchen, durch welchen es ihm möglich geworden wäre, seinen Diener aus dem oberen Stockwerk in das Arbeitszimmer hinabzurufen. Er ließ den Hausherrn erlösen, eine solche Klingel herzustellen, allein der Patrizier, ohnehin dem „Preußen“ nicht sehr grün, gab zur Antwort, daß seine Mietparteien in der Regel derartige besondere Wünsche auf eigene Kosten befriedigen müßten, und er wüßte nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden solle. Einige Tage später knallte ein Pistolenschuß durch das Haus. Erschreckt durch die Eigenthümer alle Räume und kommt endlich in Bismarcks Arbeitszimmer, wo die rauchende Pistole auf dem Tische liegt, der ebenfalls rauchende Bismarck aber ruhig hinter seinen Altan sitzt. „Um Himmels Willen, was ist geschehen?“ ruft der Hausherr. „Gar nichts!“ verjette Bismarck, „leien Sie sich unbesorgt. Ich habe nur meinem Diener oben ein Zeichen geben wollen, daß er kommen soll. Es ist ein ganz harmloses Signal, an das Sie sich hoffentlich gewöhnen werden.“ Man braucht nicht erst hinzuzufügen, daß Bismarck in kürzester Frist seine Glocke bekam.

(Ein boshafter Streich) ist dieser Tage dem Inhaber eines Gasthofs in Potsdam geschehen worden. Es wurden bei ihm auf einer Pölkarte 40 Mitglieder des „Reins Berliner Gastwirthe“ zum Mittagessen eingeladen, mit dem Bemerkn, daß Gänse- und Kalbsbraten bevorzogen würden. Der Wirth nahm noch schnell eine Kuchfrau an, bestellte Kaffee und kaffee außer mehreren Gängen und Kalbsbraten noch verschiedene andere. Die Tafel wurde gedeckt, mit Blumen geziert und alles war bestens vorbereitet. Vergebens aber warteten Wirth und Kellner auf die Gäste. Niemand kam, und es ergab sich, daß die Pölkarte gefälscht war. Der gefälschte Wirth hat die Pölkarte der Kriminalpolizei übergeben.

Gaffel. (Eine Affenagde) hatten am Montag Abend die Bewohner der Unterstadt Gelegenheit zu amusehen. In der Mählengasse war einem Italiener in einer Wirthschaft ein Affe durchgegangen. Schnell „wie der Wind“ kletterte das Thier an der Felsenbergstraße Wälle auf das Dach und gab dort zum größten Gaudium der sich anammelnden Menschenmenge einige seiner Kunststücke zum Besten. Durch Werfen mit Steinen wurde das Thier vertrieben, stürzte vom Dache herab und fand seinen Tod in den Fluthen der Fulda.

(Hoher Titel.) Nach der letzten Kur- und Fremdenliste von Berned im Fichtelgebirge beherbergt gegenwärtig das Städtchen zwei — „Ochsenmaulsalatfabrikanten“ aus Nürnberg. Das erinnert an die Königl. Hoftheater-Gonistienknechte-Wittwe.

Peß, 8. Aug. (Die schwarze Frau.) In Prustan spielten die zwei Knaben des dortigen Landwirths Georgius am Graf Königsberg'schen Kirchhof. Es lag dort auch eine in Schwarz gekleidete Dame, welche den Kindern Furcht einflößte, so daß sie sich eben fortzuschleichen wollten, als die Dame plötzlich aufstand und auf die Kinder zuschritt. Der jüngere Knabe wurde dadurch von solcher Angst befallen, daß er einige Schritte wie flach stehen blieb und dann plötzlich tot zu Erde sank. Der herbeigekommene Arzt konnte nur mehr den durch Herzschlag eingetretenen Tod konstatiren.

(Turnerisches.) Einen glänzenden Verlauf nahm in Antwerpen die Feier des 25jährigen Bestehens des Niederländischen gymnastischen Verbandes (gleichbedeutend mit unsern deutschen Turnvereinen) in den Tagen vom 5. bis zum 8. ds. Die Theilnahme war eine sehr rege; Deutsche, Belgier und Franzosen hatten sich dazu eingefunden. Das größte Aufsehen erregte dabei eine deutsche Turnerschaft, die Mitglieder des Turnclubs „Hannover“; sie waren die Helden des Tages. Schon der stromende Aufmarsch der kleinen Schaar — es waren nur 15 Mann — machte Aufsehen. Als sie ihre großartigen Touren am Red begannen, erregten die ästhetische Verbindung der Bewegungen, das Selbstvertrauen, die unübertreffliche Genauigkeit im Tempo und die Haltung und das Gehörmaß der Glieder derart Bewunderung, daß selbst tüchtige niederländische Turner laut erklärten, etwas derartiges noch nicht gesehen zu haben. Ebenso einstimmig war das Urtheil darüber, daß dort noch kein Turnfest abgehalten worden sei, an welchem sich ein solches Glücke wie die Hannoveraner betheiligt hätte. Jähren fielen denn auch die ersten Preise zu, welche ihnen mit einer herzlichen Ansprache des Vorsitzenden überreicht wurden. Der Deutsche Turnverein in Antwerpen hatte die hannoverschen Gäste am Freitag im Vereinslokal im Café Suisse empfangen; die französischen Turner hatten sich am Samstag nicht betheiligt.

Brüssel. (Dieblicher Offizier.) Seit einigen Tagen waren bei der Vabellung des Seesabes Oden die zahlreiche Klagen darüber eingelaufen, daß während die Vabellung sich im Meer befanden, aus den Vabellungen Werthgegenstände verschwand. Aus den Taschen wurde Geld genommen; gut gefüllte Portemonnaies fehlten, und mit Wanknoten gefüllte Geldbörser verschwanden. Die Vabellung wurde zur strengsten Aufsicht angewiesen; sie schöpfe bald ersten Verdacht gegen einen belgischen Offizier, einen Hauptmann und Vabellungsadjutanten des 11. Linienregiments. Er wurde sofort überwacht, und am Freitag wurde er auf frischer That ertappt. Der Offizier hatte sich in die Kajüte einer gerade im Bade befindlichen Dampfschiffe und aus ihrem Kiste das Portemonnaie entwendet. Der in Zivil gekleidete Polizist führte den Offizier sofort nach dem Vabellungsamt, wo man ihn verhörete. Der Offizier leugnete, inwieweit erkläre, wie die „W.“ berichtet, die bestohlene Dame und gab an, daß ihr Portemonnaie ein goldenes Zehnfrancsstück mit Napoleon III. und einem schwarzen Fleck auf der Rückseite, wie ein Fünftfrancsstück enthalten habe. Beide Münzen fand man in der Tasche des Offiziers, der sofort festgenommen wurde.

London, 8. Aug. (Ein furchtbares Bootunglück) trug sich am gestrigen Sonntagabend bei Aberdon in Süd-Wales zu. 28 Passagiere, junge Leute, meistens aus Yoroddi bei Cardiff, nahmen sich ein Boot, um nach Swansea zu fahren. Die Besatzung bestand aus drei Bootleuten. Das Boot, das 18 Fuß lang und 6 Fuß breit, vom Strand aus sah man, als das Boot in die See hinausfuhr, daß es zu voll war, und daß es große Gefahr lief, zu sinken. Das Boot durch die Brandung zu bringen. Plötzlich schlug das Boot 400 Yards vom Strande um und sämtliche Passagiere, die Hälfte von ihnen Damen, fielen ins Meer. Sofort stachen zwei Boote in See und es gelang ihnen auch, sechs Personen zu retten. Die Seenen, die sich am Ufer abspielten, waren, wie die „Allg. Corr.“ hinzusetzt, herzerregend. Väter und Mütter sahen ihre Kinder vor ihren Augen ertrinken. Ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen klammerten sich an den Kiel des umgeschlagenen Bootes an und wurden auf diese Weise gerettet. Die Leichen der Ertrunkenen wurden in das Victoria-Hotel in Aberdon gebracht.

(Ermahnung an die Herren Einjährig- und Zehnjährigen.) Obert: „Hüten Sie sich vor den sogenannten noblen Passionen. Mancher hat sich dadurch vorzeitig zu Grunde gerichtet, daß er als Kadett Schulden machte wie ein Stabsoffizier!“

Kolale von Siegen und der Umgegend.

Siegen, 11. Aug. (Verein für Geflügelzucht und Thierisch.) In der letzten Sitzung des Vereins für Geflügelzucht und Thierisch wurde Bericht erstattet über den Verbandstag rheinisch-westfälischer Thierischvereine in Köln am 23. Juli cr. Aus demselben dürfte ein Vortrag über eine neue Einrichtung von zweirädrigen Karren, wodurch das Umladen behufs Verkettung der richtigen Tracht bei Berg- und Thalfahrten vermieden wird, für weitere Kreise, besonders aber für unsere Führer, von großem Interesse sein. Der Vortragende, ein Schmiedemeister aus dem Wuppertal, war der Erfinder selbst. Bekanntlich befindet sich die Last des Karrens beim bergan Fahren nach vorn, beim bergab Fahren dagegen muß der Fuhrmann im Stande die Traglast des Pferdes beliebig vor- und rückwärts zu verschieben. Ein von dem Erfinder mit dieser neuen Einrichtung versehenen Karren ist in seiner Heimath seit einiger Zeit in Benutzung und bewährt sich, die Confection ist einfach und solide, wie die vorliegenden Zeichnungen leicht erkennen lassen. Die Versammlung wählte eine Commission von 3 Herren aus Köln, welche mit der Prüfung dieser neuen Einrichtung an Ort und Stelle beauftragt wurde. Der Bericht hierüber wird in der Verbandszeitschrift veröffentlicht werden.

Siegen, 11. Aug. (Noch einmal die Pilze und Schwämme.) Alles Ding hat seine zwei Seiten. Raum hat die Zeit der Ernte und des Genußes der Pilze — es ist das die allgemeine Bezeichnung dieser Waldprodukte — begonnen, so liegt man schon wieder von Vergiftungsfällen, durch solchen Genuß veranlaßt. Eine heutige R. Z. zum Beispiel schreibt: „Durch den Genuß giftiger Pilze, die Steinpilze sehr ähnlich sehen, sind in dem Städtchen Kölschenbroda in Sachsen fünf Personen sehr schwer erkrankt. Vier andere Personen, die an dem Mähle theilnahmen, haben unmittelbar nach dem Genuß eine Reise angetreten; über ihr Schicksal ist man daher noch nicht unterrichtet.“ — In Schleien sind infolge des Genußes giftiger Pilze der Steinbruchaufseher Kraus, dessen Ehefrau und der Einlieger Gansel gestorben. Mehrere Kinder, die von den todteten Pilzen gegessen hatten, sind dem Tode nahe. Das ist denn Wasser auf die Mühle derjenigen, welche aus Angst oder Unkenntniß drei Kreuze vor jedem Pilzgerichte schlagen. Die Angst hat aber nicht die mindeste Berechtigung, wenn man nur die Regeln beobachtet, die Gelpilze vorher genau kennen zu lernen, ehe man sie als Nahrungsmittel benutzt, und mit dem Sammeln nur solche Leute zu betrauen, die für dieses Geschäft sich als durchaus zuverlässig erweisen; dann endlich, daß man jeden Pilz verschmätzt, der nur im mindesten zweifelhaft erscheinen konnte. Die charakteristische Gestalt des Steinpilzes, der feste, gedrungene Stiel, der fast gleichdicke, breit ausladende Stiel, das ganze hübsche, appetitliche Aussehen dieses Pilzes ist gar nicht zu verwechseln; er bietet sich nicht breit, niedrigem Auge dar, sondern birgt sich meist zum größeren Theile unter Laub, Moos oder Paide, und nur der dunkelgelbe oder hellbraune gefärbte Kopf ragt etwas hervor. Die unteren Partien sind heller, fast weiß. Weiblich verhält es sich mit dem Noth- oder Ruchpilz, den größten unter den hiesigen Pilzen, der Stiel oben bräunlich, die Unterseite mit

grünem Bezug (Lamellen), welchen man vor dem Gebrauche bis auf das weiche Fleisch abstreift. Auch hier ist der Stiel dick, fleischig; er wird, wie der des Steinpilzes, gleichfalls gegessen. Der hübsche gelbe Stiel schwamm vollends ist auch nicht zu verwechseln. Von den hiesigen Giftpilzen ist der Teufelspilz genannt, von düsterem, nicht zum Genuß einladenden Aussehen; der Rand des Hutes, die Unterseite desselben häufig roth. Ferner der schönste unserer gesammelten Pilze: der Fliegenpilz, scharlachroth, mit weißen Tüpfchen, eine wahre Augenweide, wenn er in Gruppen zusammenstehend oder einzeln in leuchtender Pracht aus dem Moos im grünen Tann hervorblüht. Auf dem Rindelsberg z. B. sieht man ihn entzückend schön. Er ist aber auch nur zum Belesen, nicht zum Essen. — Das Fleisch der ehbaren Pilze ist schön weiß, es dunkelt beim Zerklern nicht nach, kann selbst roh gegessen werden und ähnelt im Geschmack etwas dem Fleische der Cocosnuß; die giftigen Arten haben brennenden, ägenden Geschmack, werden nach dem Zerklern dunkel bläulich, riechen selbst schon unangenehm. — In größeren Stätten kommt es nur zu häufig vor, daß Kinder ohne genügende Kenntniß der Pilze solche sammeln und zur Nahrung tragen. Da giebt es denn nur zu leicht Verwechslungen, da nimmt man z. B. die giftige Lorchel, wenn sie noch jung aus der Erde kommt, für die echte Morchel; da wird der Bovist, in seiner ersten Jugend recht wohl zur Speise zu verwenden, im fortgeschrittenen Stadium, wo man ihn meilen soll, doch noch eingeheimt. — Doch genug von diesem Schwamm- oder Pilzcapitel. Unsere Herren Lehrer kennen nämlich die nützlichen wie die giftigen Schwämme und Pilze; sie gehören zu den eifrigen Sammlern der ersten. An sie wende sich, wer Interesse für die Sache hat. Daneben giebt es auch kleine populäre Schriften über die Pilze, mit höchst anschaulichen Abbildungen und gründlicher Unterweisung. Jede Buchhandlung verfügt darüber. Wenn beerntende Kinder eine Tollkirsche vergehen, oder wenn man irgendwo Schierling statt Peterfille verweilt; wenn unter den naheliegenden Wiesengrünern sich ab und zu ein giftiges Exemplar findet, so ist das doch kein Grund, vor allen Waldbeeren, vor der Peterfille, vor den Wiesenschnitzeln zu warnen. Genau ebenso verhält es sich auch mit unsern ehbaren Pilzen. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

Hilchenbach, 10. Aug. (Unwürdige Vorgänge.) „Er war verloren und ich wiedergefunden; er war todt und ich wieder lebendig geworden.“ Zwei Fußwörter des Fuhrernehmers J. aus H. waren aus dem Gebiete hinter Brachhausen mit Hölzern beschäftigt. Während das erste nach Fertigstellung der Ladung den Heimweg antrat, blieb das zweite unter Leitung eines Knechtes noch zurück. Schon funteln die Sterne vom wolkenlosen Himmel und immer noch erwartet man leichten. Endlich meldet Hufschlag das Nahen des Gefährten. Doch wie erkaunt man, als statt des Fuhrers sich nur einige Kleiderstücke deselben auf dem Wagen finden! Von der Vermuthung geleitet, es liege ein Ungeheuer, begaben sich noch in selbiger Nacht einige Personen auf die Suche, doch vergeblich. Auch die anstrengendsten Nachforschungen der Gensdarmriebe nebst Begleitung, die eine sehr zahlreiche war, blieben erfolglos. Als man nun gar auf dem Wege Wespuren entdeckte, da war kaum noch ein Zweifel an dem Tode des Bedauernswerten. Doch fielen vermochte die Forschungen und Ansuchen schneller zu beenden, als der Verunglückte selbst, der am Abend des folgenden Tages mit einer leichten Kopfverwundung seinen „feierlichen“ Einzug hielt. Wahrscheinlich rührte die Wunde von einem Falle vom Wagen her. Glücklichweise fand das Pferd selbst den Heimweg schneller als sein Fuhrer.

Grund bei Hilchenbach, 10. Aug. (Unfere Schule; Rückblick.) Endlich sind die Reparaturarbeiten in hiesiger Schule vollendet. Dieselben, am Wege, inmitten des Dorfes gelegen, mußte auf jeden Besucher einen unfreudlichen Eindruck machen und war nicht selten zum Gegenstande des Spottes geworden. Sie ist nun vergrößert und verschönert, besonders verleiht ihr ein neuer Anstrich ein kühneres Aussehen, sodaß sie als ein freundliches Kinderheim jetzt jedem gefallen wird. Es dürfte auch interessant sein, zu bemerken, daß dieselbe vor nunmehr 100 Jahren erbaut wurde und noch gerade 100jährigem Bestehen eine Vergrößerung erheischte. — Der erste namhafte Verwalter der Pfarrei war von der in Grund geborene Johann Heinrich Jung, der später zu berühmtem geordneten Oberkeller und Onkel von Jung-Stilling. Derselbe war 1726 und 27 in Lühel Lehrer gewesen und kam 1729 von Grund nach Hilchenbach, wobei er nebenher auch noch das Drechslerhandwerk betrieb. Sein Bruder Wilhelm, der Vater Jung-Stillings, hat nach ihm neben dem Schneiderhandwerk die Schmiedekunst erlernt. Trotz der Geseßgebung Johann VI. (des Kellers), nach der in jeder Pfarrei eine Schule errichtet werden sollte, lagen selbst im 18. Jahrhundert die Schulverhältnisse noch sehr im Argen. Die Gemeinden Hilchenbach, Hilchenbach, Lühel und Grund hatten sich vereinigt und hielten insgemein einen Lehrer. Die Gemeinde Grund sagte sich aber von dieser Gemeinschaft los und so wurde 1792 hieselbst eine Schule gebaut.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.
Juli 30. Helene, T. d. Ober-Postinspektanten Albert Wagner hier, kath.
30. Christine Adoline, T. d. Stationsassistenten Joh. Jos. Krammer d., I. August 4. Adolf Robert Friedr., S. d. Hüttenarb. Wilh. Weber, kath. ev.
3. Marie, T. d. Fabrikarbeiters Johs. Adam Klein, kath. ev.
1. Wilhelmine Emma Lina, T. d. Bergmanns Ernst Hilchenbach, Hammerh., ev.
3. Frieda Henriette Dina, T. d. Fabrikarb. Leonh. Friedr. Mähler, ev.
3. Paul, S. d. Schreiners Hermann Stödel, Siegh., ev.
2. Wilh. Heinrich Louis, S. d. Schlossers Ludwig Jöller hier, ev.
6. Heinrich, S. d. Gerbers Adolf Otto hier, ev.
6. Ed. Hugo Karl, S. d. Wagenbauers Wilh. Klein, Hammerh., ev.
3. Reinhard Ernst, S. d. Lagerarbeiters August Hermann hier, ev.
6. Eduard Friedrich, S. d. Gerbers Joh. Friedr. Schmidt hier, ev.
9. Martha Anna Maria, T. d. Eisenbahnbediensteten Hermann Wilhelm Gottfried Schütte hier, kath.

Verheirathete.
August 5. Hilfsbremser August Wilhelm hier, mit Katharine Breitenbach, Denolpe, kath.
8. Kaufmann Johannes Heupel mit Maria Helene Glise Hees hier, kath.
Geborene.
August 4. Lina, T. d. Puddlers Leonhard Mähler hier, 1. W. 14. T. ev.
3. 1 todgeb. T. d. Kesselschmieds Heinrich Witt, kath.
4. Bahnwärter Johannes Schneider, Weidenau, 61 J., ev.
5. Schlosser Peter Halberbach, Windeck, 18 J., kath.
10. Ehefrau Schuhmacher Georg Vogt, Luise geb. Lehendetter, hier, 49 J., kath.

Aufgeborene.
August 4. Schneider Heinrich Marburger mit Sophie Amalie Mathilde Emma Schöpfer hier.
4. Mehger Ernst Jacob Götz hier, mit Anna Klinschammer, Grefeld.
7. Tischler Johann Heinrich Jakob Marx mit Karoline Däumner, Hammerh.
7. Schmiedemeister Wilhelm Josef Dume, Helsen, Kreis Olpe, mit Amalie Müller, Hammerh.
8. Puddler Tillmann Heinrich Wilhelm Kurth, Siegh., mit Wilhelmine Giersbach, Grefeld.
8. Schmiedemeister Adam Michel Friedrich Freyling, Hammerh., mit Adoline Catharine Wilhelmine Schütz hier.

Ziehung der 2. Classe 189. Igl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 10.000 Mk. auf Nr. 26494 64986.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 88316 140043.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 6733 14582 63381 109932 133801.
5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6733 14582 63381 109932 133801.
Bei der am 8. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 45.000 Mk. auf Nr. 157043.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 84157.
3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 51529 92439 119160.
Bei der am 9. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30.000 Mk. auf Nr. 189251.
1 Gewinn von 10.000 Mk. auf Nr. 210095.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 103728 172433.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 109351 112801 148593 161282.
5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 22915 35822 49331 116233 141784.
Bei der am 9. ds. beendigten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15.000 Mk. auf Nr. 203102.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 15317.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 22580.
3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 41633 86612 101614.

** Siegen, 11. Aug.: Die Londoner Notierungen betragen:
am 9. Aug.: am 10. Aug.
Rupfer . . . 2. 41. 07. 6. bis 41. 05. 0. 2. 41. 05. 0. 2. 41. 07. 6.
Zinn, engl. . . 2. 10. 00. 0. 2. 09. 00. 0. 2. 10. 02. 0. 2. 10. 00. 0.
Zinn, span. . . 2. 10. 00. 0. 2. 09. 00. 0. 2. 10. 00. 0. 2. 10. 00. 0.
Zinn, belg. . . 2. 17. 12. 6. 2. 17. 15. 0. 2. 17. 15. 0. 2. 17. 15. 0.
Zinn, schw. . . 2. 17. 12. 6. 2. 17. 12. 6. 2. 17. 12. 6. 2. 17. 12. 6.
Zinn, straits . . 2. 81. 05. 0. 2. 81. 02. 6. 2. 81. 00. 0. 2. 81. 00. 0.
Zinn, 3 Mon. . . 2. 81. 00. 0. 2. 81. 00. 0. 2. 81. 00. 0. 2. 81. 00. 0.
Silberbarren . . 2. 34 1/2. 2. 34 1/2.
Rupfer war weichend und blieb zum Schluß des Marktes stillig; Zinn ruhig; Zinn fester; Zinn niedriger.
Breslau, 10. Aug. Zinn ohne Umsatz.



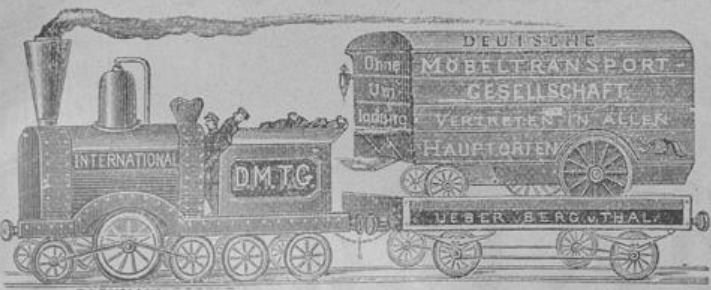
Neuheiten in Regenmänteln



sind in größter Auswahl eingetroffen.

Eberh. Wurm.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung	1	Wagen ab	Coblenz.
"	"	"	Eisenach.
"	"	"	Elberfeld.
"	"	"	Bochum-Münke.
"	"	"	Wipperf.
"	"	"	Leipzig.

Blousen, Sonnenschirme,
Handschuhe, Corsetten, Röcke,
in großer Auswahl.

Siegen.

Joh. Ph. Schuss.



Einmachtopfe

mit Deckel zum Verschwenken
von 1/8, 1/4, 1/2, 3/4, 1 und 1 1/2 Dm Inhalt
wieder vorrätig.

J. Welter.

Kaiserbrunnen, Aachener natürliches
feinstes erfrischendes Tafelgetränk.
Unter Kontrolle der Stadtverwaltung abgefüllt.
Alleinverteilung Th. Siebel & Comp., Siegen,
Sanderstr. 306.



Mein reichhaltiges Schuhlager

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung; ferner steht ein großer Posten
zurückgesetzter Waaren zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

E. Söhne,

207 Bühlstraße 207.

Bekanntmachung.

Die Umdeckung eines Theiles des
Daches auf dem hiesigen Real-
gymnasium, sowie die Erneuerung
des Anstriches in einigen Zimmern
dieselben, sollen öffentlich vergeben werden.
Schriftliche Offerten werden bis zum
Samstag den 12. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause Zimmer Nr. 19
angenommen, wofür auch die Bedin-
gungen und Massenverzeichnisse ein-
gesehen werden können.
Siegen, den 7. August 1893.

Die städtische Baucommission.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der projectirten
neuen Wegeanlage von Siegen
nach Achenbach, oberhalb der
Johanneskirche herführend und an die
bereits ausgeführte neue Wegestrecke
der Gemeinde Achenbach anschließend,
soll öffentlich vergeben werden.
Schriftliche Angebote werden bis zum
Mittwoch den 16. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause Zimmer Nr. 19
angenommen, wofür auch die Bedin-
gungen und Massenverzeichnisse ein-
gesehen werden können.
Siegen, den 10. August 1893.

Die städtische Baucommission.

Große Verlosung zu Detmold.

Hauptgewinn i. B. von ca. 6000 M.
Loose à 1 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz 221.
Die Hauptgewinne werden abzüglich
10% in Baar ausbezahlt.

Detmolder Pferde-Lotterie.

Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.).
Die beiden Hauptgewinne werden ab-
züglich 10% in Baar ausbezahlt.

Große

Pferde-Lotterie zu Baden-Baden

Loose à 1 M.

empfehlen

M. Lück.

Das ehemalige Waidrich'sche Wohn-
haus mit Hofraum an der Höf-
straße hiesiger Stadt, für A 913 von
61 qm, A 878 von 52 qm, soll am
Donnerstag den 17. d. M., Nach-
mittags 5 Uhr, bei Herrn Wirth
Schroder verkauft werden.
Größe, Verwalter.

Privatunterricht im Tanzen

ertheilt Damen und Herren, auch in
vorgeordnetem Alter, unter Garantie und
strenger Discretion

Anton Hundt,

Tanzlehrer.

Berliner

Rothe Kreuz Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 100 000 M. Baar.
Originalloos 3 M., 1/2 1,75 M., 1/4
1 M., 1/5 50 Pf. empfiehlt und ver-
sendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Klüfte II von Fehle
Langenbrahm),
sowie

Rußschmiedekohlen,

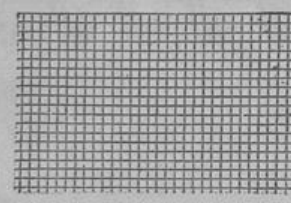
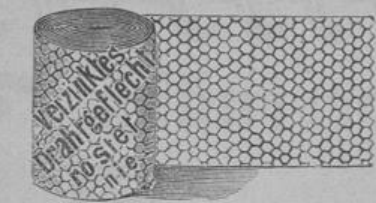
Frankkohlen und Frankkohlenbriketts
von Roddergrube
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Einmachtopfe

aus Steingut
in verschiedenen Größen empfehlen
Vogel & Cie.

Bauholz,

nach Riß geschnitten, liefert in allen
Dimensionen
Wilhelm Vogel, Siegen,
Dampfabzweig.



Eisen-, Messing- und verzinkte
Drahtgewebe, Geflechte, Stachel-
und Einfriedigungsdrähte
sowie runde Siebe mit Holzrand
hält stets auf Lager

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.



Ausverkauf.



Mit dem 1. October d. J. verlege ich mein Geschäft in das Haus:

Bahnhofstraße 955.

Nm mit meinen großen Waarenvorräthen in

Weiß, Woll-, Strumpf- und Gummiwaaren

bis dahin möglichst zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
und offerire besonders die noch in großen Posten vorrätigen Sommerartikel als:

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Blousen,
Corsetts, Kinderjacken, Schürzen etc.

Ich führe bekanntlich nur beste, durchaus solide Fabrikate und bietet sich hiermit zum
billigen Einkauf eine günstige Gelegenheit.

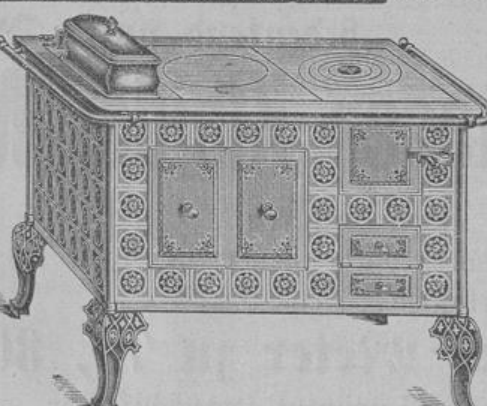
Hochachtungsvoll!

Siegen.

Franz Conen,

Bahnhofstraße.

Nur Spezialität!



Erste und einzige
Siegener Herdfabrik

Franz Kerfing, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Hochherde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in
einfachster bis feinsten Ausstattung unter weitgehendster
Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die
Fabrikation seit Jahren nur als Spezialität betreibe,
dauhaftere und billigere Waare als jeder Händler, sei er auch noch so bedeutend, liefern zu können.
Durch günstige Abkürzungen im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die
Preise der Tafelherde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preisverzeichnissen sowie Muster-
stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelherde auch zur Probe geliefert und jeder etwa
nicht konvenirender Herd ohne Weiteres zurückgenommen.

Nur Spezialität!

Nur Spezialität!

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,

Sortkissen, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von

Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Schiller's
Conserve-Büchsen

zum Conserviren von

Gemüsen und Früchten

in constanten Größen vorrätig

bei

Friedrich Hindertfür.

Anleitung zum Einlegen gratis.

Ein ichones geräumiges Ladenlokal,
in welchem bisher Manufactur- und
Kurzwaarengeschäft mit gutem Erfolg
betrieben wurde, wird nebst zugehöriger
Wohnung am 1. October cr. pachtfrei
Reflektanten wollen sich an den Unter-
zeichneten wenden.

Ketphen, den 1. August 1893.

Ferd. Huischbach.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Loose à 3 M.

empfehlen

M. Lück.

Mische-
und Rehrich-Beälter

mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-
fahren vor's Haus zu stellen, fertig
an und hält vorrätig

Friedrich Gimbel,

Nachwaarenfabrik,

Göbnerstraße, Station Eintracht.



Einmach-
gläser

in allen Größen empfehlen

M. Lück.

Gliegenfänger

empfehlen

M. Lück.

Triumpfstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und

Sessel zu gleicher Zeit, einfach und

bequem zu handhaben, leicht transportabel.

Verband für die I. Postzone 35 Pf.

à Stück 3 M. empfiehlt

Carl Heifer I.,

3-Mark-Bazar,

Siegen, Löhrstraße.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Buttersalz,

empfehlen

Friedr. Gimbel.

empfehlen

Friedr. Gimbel.

Bahnhalsbänder

à 1 Mark,

empfehlen

Louis Schmidt, Nachf. O. Dessel,

221 Schulplatz 221.

Dampfseffel-

Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für

Dampfseffel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz

Ich bin verreist.

Siegen, 9. August 1893.

Dr. Dünninghaus,

prakt. Arzt. Homöopath.

Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle

hält stets vorrätig C. Buchholz.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen. Ab Geisweid.

7 Uhr 7 1/2 Uhr Schneppen.

8 " 9 " Geisweid.

9 " 10 "

10 " 11 "

11 " 12 "

12 " 1 "

1 1/2 " 2 1/2 "

2 1/2 " 3 1/2 "

3 1/2 " 4 1/2 "

4 1/2 " 5 1/2 "

5 1/2 " 6 1/2 "

6 1/2 " 7 1/2 "

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beydorf 5.23 früh, 6.50 (Schnellzug),

8.33, 12.06 M., 2.11, 4.58 M.,

7.28, 9.18 M.

Siegen, Troisdorf, Deuz 5.23, 6.50

früh (Schnellzug) 8.33, 12.06 M.,

2.11, 4.58 M., 7.28 M.

Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,

Raffel, Frankfurt 5.23 früh, 8.33 M.,

2.11, 4.58 M., 9.18 M.

Ankunft in Siegen von:

Beydorf 6.44 10.15 M., 1.52, 8.41 M.,

6.30, 9.05, 10.21 (Schnellzug),

10.55 M., 1.39 Nachts.

Deuz 10.15 M., 1.52, 8.41 M., 6.30,

10.21 M. (Schnellzug), 10.55, 1.39 M.

Siegen 10.15 M., 1.52, 8.41 M., 9.05

M., 1.39 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:

6.10, 9.40 M., 1.18, 3.08 5.56 M.,

8.32, 10.02 (Schnellzug), 10.15 M.,

1.01 M.

Von Siegen nach Eisen:

An Arbeitstagen: 5.20, 8.40 M., 1.30

5.30 M.; an Sonn- und Feiertagen:

8. M., 12.05, 2.10, 6.00 M.

Von Eisen nach Siegen:

An Arbeitstagen: 6.05, 9.40 M., 2.40,

6.40 M.; an Sonn- und Feiertagen:

9.00 M., 1.05 M., 3.00,

6.50 M.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8.04 M., 1.40, 5.03 M., 9.02 M.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9.53 M., 3.18 M., 8.03, 10.26 M.

Von Au nach Altfriedrich:

6.44, 9.52 M., 1.29, 3.37, 5.22,

6.14 M., 9.19 M.

Von Altfriedrich nach Au:

6.02, 8.20, 12.10 M., 2.58, 4.43, 5.33,

8.25 M.

Von Beydorf nach Daaden:

9.40 Vorm., 1.00 (nur Montags),

3.10, 5.50 M. (nur Samstags),

8.35, 10.15 M.

Von Daaden nach Beydorf:

8.35 M., 12.05 (nur Montags), 1.45,

5.00 Nachm. (nur Samstags), 7.30,

9.15 M.

Von Dillenburg n. Straßbergbach:

8.05, 1.50, 7.35.

Von Straßbergbach n. Dillenburg:

6.05, 9.40, 5.40.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6.05, 7.36,

8.13 (Schnellzug), 10.28 M., 12.10

(nur an Werktagen), 1.53, 3.44, 5.28

M. (fällt Mittwochs, Samstags und

an Sonn- und Feiertagen aus), 6.35,

7.41 (nur Samstags), 9.07, 10.31 M.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen

und Elberfeld 6.05, 8.13 Schnell-

zug, 10.28 M., 8.44 M., 6.35, 9.07 M.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6.46, 8.29, 11.55 M., 1.43

(nur an Werktagen), 2.06, 4.07, 6.22

(fällt Mittwochs, Samstags und an

Sonn- und Feiertagen aus), 7.09 (nur

Samstags), 7.23 M., 8.17, 9.44

12.33 M.

Hagen 8.29, 11.55 M., 2.06 M., 7.23,

8.17 (Schnellzug), 12.33 M.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6.22, 8.10, 11.35, 1.23 M. (nur an

Werktagen), 1.47, 3.48, 5.58 M. (fällt

Mittwochs, Samstags, sowie an

Sonn- und Feiertagen aus), 6.46 (nur

Samstags), 7.03, 7.58, 9.20, 12.14.

Von Hagen nach Dillenburg:

8.01 M., 12.56 M., 8.11, 11.06 M.

Von Dillenburg nach Hagen:

6.03, 10.35 M., 3.50, 6.38 M.

Von Hagen nach Fredeburg:

7.32 M., 1.10 Nachm., 7.53 M.

Von Fredeburg nach Hagen:

6.07, 9.35 M., 6.11 M.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

5.26 (ab Laasphe), 6.09 (ab Erndtebrück),

8.15, 11.37, 2

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 500 Anlagen ausgeführt)

baut als Specialität

J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

Unwiderruflich zum letzten Male!

Unwiderruflich

Letzter Großer Ausverkauf

von

M. Marx aus Wetzlar

im Saale des Herrn Heinrich Fudert in Siegen.

Einem geehrten Publikum von Siegen und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich von Freitag den 11. bis Donnerstag den 17. August, Abends, einen großen Ausverkauf abhalte.

Die Restbestände meines Manufaktur-Waaren-Lagers sollen schnelligst ausverkauft werden. Dieselben bestehen aus: Kleiderstoffen, Baylins, Regenmantelstoffen, Gardinen, Schürzenzeugen, Halbleinen, Madapolams, Manillas und Käuferstoffen, ferner: Arbeiterhemden und -Hosen, Unterjacken, Bettuchbiber, Decken etc. etc.

Da ich mein Reisegeschäft aufgebe und den hiesigen Platz nicht mehr besuchen werde, gebe ich sämtliche Waaren zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.

Deshalb veräume Niemand, diese nie wiederkehrende Gelegenheit vorübergehen zu lassen.

M. Marx aus Wetzlar.

Unwiderruflich zum letzten Male!

Montag den 14. August cr.,
Abends 8 Uhr:

CONCERT

der Gräfin von Hohenburg'schen Knaben-Kapelle
im großen Saale der Bürgergesellschaft.
Eintrittsgeld 30 Pfg.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Der Vorstand der Bürgergesellschaft.

Herrenkleider-Abonnement.

Bereite mich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die nächste Saison anzuzeigen, sowie meinen Kunden die erg. Mittheilung zu machen, daß ich von jetzt ab ein

Herrenkleider-Abonnement

unter vortheilhaftesten Bedingungen eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

A. Friedrich, Marburgerstr. Nr. 34.

Die
Pianino- u. Harmonium-Handlung,
gleichzeitig Musikalien-Handlung,
von

F. H. Hofmann, Siegen,
Sandstraße,

gestaltet sich hiermit auf die Pianinos aus der Hof-Pianosortefabrik von **Verdu & Seilbrunn** (Verdug Patent), **S. Stichele-Keipzig**, mit Eisen- oder Aluminium-Panzer-Rahmen, unübertroffen in Ton und Spielart, prämiert mit höchsten Auszeichnungen, — sowie auf die Harmoniums von **Bücker** (deutsches System — Druckblase-Konstruktion) aufmerksam zu machen.

Nur deutsche Harmoniums gestatten ein künstlerisch ausdrucksvolles Spiel, und sind deshalb vorzüglich den Gesangsvereinen bestens zu empfehlen.



Alle Sorten Korbwaren

Specialität:

Kinderwagen, Reiseförbe und Sessel
in größter Auswahl zu realen Preisen.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere Körnerstraße 93. **Korbfabrik, Körnerstraße 93.**
Illustrirte Preisliste gratis und franko.

Gelegenheitskauf!

Enorm billig!

Wir empfehlen einen Posten feiner ganz wollener

Damenkleiderstoffe

bedeutend unter Preis.

Elsässer Kleider-Mousseline

in herrlichen neuen Mustern.

Die Waare kostete bisher M. 1,05 bis 1,50.

Wir verkaufen dieselbe

jetzt per Meter zu 70, 80 und 90 Pfg.

Ferner ein Sortiment lesterschienenener

Neuheit-Kleiderstoffe

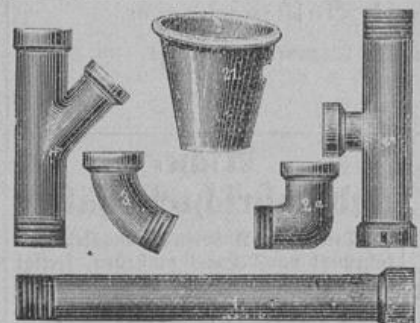
welche einen regulären Werth von M. 2,00 bis 2,80 haben.

Wir verkaufen diese Stoffe

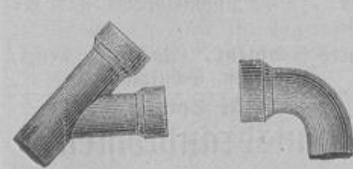
jetzt per Meter zu M. 1,45, 1,60 und 1,80.

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbrücke.



Prima glasierte
Steingut-Röhren
genannt Thonröhren,
in allen Dimensionen stets auf Lager.
J. Welter.



Vogel & Cie.,
Baumaterialienhandlung,
Siegen-Sandstraße,
unterhalten stets großes Lager in:
Ia. Thonröhren, Cementröhren,
Cement-Ramindröhren,
Thon-, Cement- u. Mosaikplatten,
Porzellan-Wandplatten, Cement,
Kalk, Steine und Marmor,
Sandsteintrüffeln, Schleifsteine,
Kuh- und Schweintröge etc.,
sowie
sämmliche Artikel der Baumaterialien-Branchen.

Ia. Gelatine-Dynamit, Ia. Sprenggelatine

aus den Fabriken der
Sprengstoffwerke Dr. R. Mahsen & Cie., Commanditgesellschaft,
Dömitz-Samburg,
in vorzüglichster Qualität, liefert in jeden beliebigen Quantitäten und nach jeder Verbrauchsstelle zu billigsten Preisen.
Rud. Schramm, Siegen.

Die Fabrik steht außerhalb des Dynamit-Ringes und gehört auch sonst keinerlei Vereinigung an.

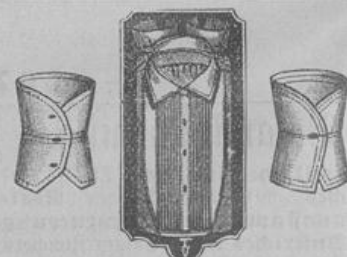
Ia. Carbolineum
unterhalte ich stets großes Lager und empfehle den Artikel zu billigstem Preise.
Seiner Kaiser.



Büchbacher Wäldchen.

Sonntag den 13. cr., Nachm. 4 Uhr:

Concert
der Siegener Capelle. Eintritt 20 Pfg.
S. Kreuz



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein Lager in **Chiffon, Grobseidenen und Halbleinen, Taschentüchern, geräumtem Bique, Hemdeinfägen und fertiger Damenwäsche** etc. etc. Außerdem unterhalte ich ein reichhaltiges Musterlager in allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Wühlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von ganzen Wäscheausstattungen wird von mir ebenfalls angenommen und prompt besorgt.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 13. August 1893.
11. u. 12. Uhr.

7 1/2 Uhr Morg.: Kreisvikar Siebel.
9 Uhr Morg.: Pastor Liedner.
2 Uhr Nachm.: aus Madrid.

Kollekte für den Weidhausebau in Altenbeken, im Haupt- und Nachmittags-gottesdienst für die Evangelisation in Spanien.

Ev. Gottesdienst in Niederfelden.
9 Uhr Morgens: Vikar Schulte.